

Ostersonntag 2026 (Joh 21)

(c) Ulrich Bensch

Die Evangelien schildern die Ereignisse am Morgen des ersten Wochentags sehr unterschiedlich. Bei Johannes begegnen uns Maria v. Magdala, Petrus und Johannes - drei Führungspersönlichkeiten der jungen Kirche, wie Katrin Brockmüller vom Katholischen Bibelwerk sie bezeichnet. Maria von Magdala steht für Intuition und Beziehung, auch Sehnsucht und Nähe zu Jesus. Petrus steht für das Amt - er ergreift die Initiative, und geht als erster ins Grab hinein. Johannes ist zuerst am Grab, er glaubt zuerst und hat darin den Petrus überholt. Drei ganz verschiedene Mentalitäten - sie also machen ihre Erfahrung am leeren Grab. Und dann steht Jesus selber da, gibt sich Maria von Magdala zu erkennen, nachdem diese zunächst durch ihre Tränen genau daran gehindert war.

Doch wie geht es weiter? Petrus und Johannes kehren einfach nach Hause zurück. Aber da kommt noch keine Verkündigung in Gang. Anders bei Maria. Sie geht getreu dem Auftrag Jesu zu den Jüngerinnen und Jüngern. Spätestens gegen Mittag muss sie bei den anderen angekommen sein und verkündet: Ich habe den Herrn gesehen. Und erzählt bei der Gelegenheit, was er vielleicht noch alles gesagt hat. Stellen wir uns das vor unserem geistigen Auge vor, aktive Imagination:

Maria von Magdala verkündet: Ich habe den Herrn gesehen. Sagt Andreas: Was meint Ihr darüber, was Maria von Magdala gesagt hat? Ich glaube nicht, dass der Erlöser ihr all das gesagt hat. Das passt nicht. Daraufhin Petrus: Hat er etwa heimlich mit ihr gesprochen und sie uns gegenüber bevorzugt? Was sollen wir jetzt tun? Etwa umkehren und auf sie hören? Da fängt Maria zu weinen an und sagt zu Petrus: Lieber Petrus, was denkst Du? Denkst Du wirklich, dass ich mir dies allein in meinem Herzen ausgedacht habe, und über Jesus lüge? Schließlich steht Levi (Matthäus) auf und stellt Petrus zur Rede: Schon immer bist Du ein Hitzkopf. Jetzt sehe ich, wie Du die Frau abkanzelst, als wäre sie Dein Feind. Doch wenn Jesus ihr das aufgetragen hat, wie kannst du sie für unglaubwürdig erklären? Jesus kennt sie ganz genau. Wir sollten uns vielmehr schämen und dann auseinander gehen. Und dann rät Levi allen, sich auf die gemeinsame Verkündigung des Evangeliums zu konzentrieren - was sie dann auch tun. So beschrieben im sogenannten Evangelium der Maria, einer etwas esoterisch gefärbten Schrift aus dem zweiten Jahrhundert.

Gemeinsame Verkündigung der Auferstehung und der Liebe Christi! Wenn wir dahin kommen könnten, unabhängig von Kircheng Zugehörigkeit, persönlichen Differenzen, Erfahrungsbereichen und Mentalitäten! Hier in St. Georg haben wir Sonntag Nachmittag den freikirchlichen GD, woanders wird gerade verhandelt, ob die evangelische Gemeinde Gastrecht bekommt, oder die Rumänisch-Orthodoxen Christen. Die Botschaft der Auferstehung muss unter die Leute!

Jesus ist auferstanden von den Toten, griechisch $\eta\gamma\eta\rho\theta\eta$, das bedeutet: sich erheben aus dem Tod. Aufstehen zum Leben - das Gottes Berufung für uns Menschen. Nicht liegenbleiben. Nicht nur früh am Morgen, wenn der Wecker piepst, sondern aufstehen aus Sünde, Nacht und Zweifel, aufstehen aus Ängsten und schlechtem Gewissen, aufstehen aus Unglauben und Gleichgültigkeit, aufstehen aus Konflikten und innerer Not. Die Welt soll aufstehen aus Unrecht, Mord und Lüge. Denn wir sind berufen zum Leben. Und Er, der Auferstandene, geht voraus und gibt die Kraft dazu.